

Protokoll der 91. Generalversammlung

Samstag, 29. April 2017, 09.00 Uhr, Turnhalle Freudegg, Lichtensteig

Anwesenheits-
statistik:

Einladung an:	106	Mitgliedsgemeinden
Anwesend:	63	Mitgliedsgemeinden
Teilnehmer:	209	Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedergemeinden
	14	Gäste

Vorsitz: Heini Senn, Präsident Verband St.Galler Ortsgemeinden

Protokoll: Rita Dätwyler, Geschäftsführerin Verband St.Galler Ortsgemeinden

Begrüssung

Als Gäste durften u.a. begrüsst werden:

Marc Mächler	Regierungsrat
Mathias Müller	Stadtpräsident Lichtensteig
Peter Hüberli	Ortsgemeindepräsident Lichtensteig
Fredi Stocker	Präsident Verband bündnerischer Bürgergemeinden
Lukas Summermatter	Leiter Amt für Gemeinden
Thomas Ammann	Präsident Waldwirtschaftsverband SG+FL
Heinz Engler	Geschäftsführer Waldwirtschaftsverband SG+FL
Kilian Looser	Vertreter VSGP
Andreas Widmer	Geschäftsführer St. Galler Bauernverband

Der Präsident heisst die Delegierten und Gäste herzlich willkommen und dankt der Ortsgemeinde Lichtensteig für die Organisation der Versammlung.

Vor der Eröffnung der offiziellen Versammlung erteilt der Vorsitzende das Wort für Grussadressen an:

- **Mathias Müller**, Stadtpräsident Lichtensteig
Er würdigt die Arbeit der lokalen Ortsgemeinde und stellt das Städtchen anhand der drei «K» (Kleinstadt, Kulinarik und Kultur) vor.
- **Peter Hüberli**, Präsident der Ortsgemeinde Lichtensteig
Mit Bildern und Informationen präsentiert er die Tätigkeitsbereiche der Ortsgemeinde.

Präsident Heini Senn eröffnet die Generalversammlung 2017 und erklärt die statutarischen Voraussetzungen als erfüllt.

Das Protokoll der Generalversammlung 2016 in Wil steht im Internet zur Verfügung.

Die Diskussion zum Protokoll und zur Traktandenliste wird nicht verlangt.

STATUTARISCHE TRAKTANDEN

1. Wahl der Stimmzähler

Der Präsident schlägt zwei Stimmzähler vor:

- Magnus Hächler, St.Gallen
- Köbi Rutz, Nesslau

Die Vorschläge werden ohne Gegenstimme genehmigt.

2. Geschäftsbericht 2016

Der Präsident verweist auf den Bericht in der Einladungsbroschüre und geht kurz auf die wichtigsten Punkte ein. Die Mitgliedschaft im Schweiz. Verband der Bürgergemeinden und Korporationen hat den Vorstand im vergangenen Jahr oft beschäftigt. Dieses Thema wird unter Traktandum 6 noch ausgeführt. Ansonsten hat sich der Vorstand bei sechs Vernehmlassungen beteiligt und ein Seminar zur Bodenverbesserung in der Landwirtschaft organisiert.

Der Präsident stellt den Geschäftsbericht 2016 zur Diskussion.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht wird nicht verlangt. Der Bericht wird von den anwesenden Verbandsmitgliedern einstimmig genehmigt.

3. Jahresrechnung 2016 und Bericht der Revisoren

Die Jahresrechnung 2016 und Bilanz per 31.12.2016 wurden mit der Einladung zur GV verschickt. Auch dieses Jahr wurden verschiedene Budgetposten nicht voll ausgeschöpft. Die Verschiebung der Einführung des RMSG hatte auch Konsequenzen auf unser Budget. Die Evaluation von passender Buchhaltungssoftware fand erst anfangs 2017 statt und wird darum die diesjährige Rechnung belasten. Der Präsident erwähnt auch den Beitrag an das Projekt Flurnamen. Für die Durchführung der Generalversammlung des Schweiz. Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen im Mai 2017 in St.Gallen wurden Rückstellungen in der Höhe von CHF 15'000 u.a. für Gastgeschenke getätigt.

Der Vorstand beantragt, den Überschuss von CHF 3'020.04 auf das Eigenkapital zu übertragen.

Bericht der Revisoren

Der Bericht und die Anträge der Geschäftsprüfungskommission wurden den Mitgliedern ebenfalls schriftlich zugestellt.

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt, die Jahresrechnung zu genehmigen und dem Vorstand Entlassung zu erteilen.

Das Wort zur Jahresrechnung 2016 und zu den Anträgen der GPK wird nicht verlangt.

Dem Antrag der GPK, die Jahresrechnung 2016 sei zu genehmigen, wird ohne Gegenstimme zugestimmt. Dem Vorstand wird Entlastung erteilt und mit Applaus für seine Arbeit gedankt.

4. Voranschlag 2017

Der Präsident informiert, dass sich im Budget 2017 ein kleiner Fehler eingeschlichen habe. Dieser habe jedoch keinen Einfluss auf das Ergebnis. Als Dienstleistung an die Mitglieder soll ein Seminar zum Thema Öffentlichkeitsarbeit stattfinden. Auch sind verschiedene Veranstaltungen zur Einführung des RMSG geplant. Der Vorstand beantragt, die Mitgliederbeiträge 2017 auf der Höhe des Vorjahres zu belassen. Der Präsident stellt den Voranschlag zur Diskussion.

Das Wort dazu wird nicht verlangt.

Dem Antrag der GPK, den Voranschlag 2017 sei zu genehmigen, wird ohne Gegenstimme zugestimmt.

Der Präsident dankt der Geschäftsführerin für die Rechnungsführung und die ausgezeichnete Führung der Geschäftsstelle.

5. Wahlen

Für die nächste Amtsdauer 2017 – 2020 gibt es drei Demissionen aus dem Vorstand: Hermann Fuhrmann, Rorschach, Peter Senti, Flums-Kleinberg und Kurt Utzinger, Pfäfers. Aus der Geschäftsprüfungskommission treten Tony Frei, Widnau und René Schelling, Berneck zurück.

Der Präsident, die restlichen Vorstandsmitglieder und Kurt Heule aus der Geschäftsprüfungskommission stellen sich wieder zur Verfügung. Für die Wahl des Präsidenten übergibt Heini Senn das Wort an den Vizepräsidenten Arno Noger.

5.1 Wahl des Präsidenten

Für das Präsidium gibt es keine weiteren Wahlvorschläge. Heini Senn, Buchs, wird einstimmig ins Präsidium gewählt.

5.2 Wahl der Vorstandsmitglieder

Die bisherigen Vorstandsmitglieder Albert Glaus, Benken, Harald Herrsche, Montlingen, Norbert Hodel, Wil, Walter Looser, Alt St.Johann, Georg Hutter, Diepoldsau, Arno Noger, St.Gallen und Hans Sturzenegger, Grabs, werden in globo ohne Gegenstimme wiedergewählt.

Als neue Mitglieder für den Vorstand werden Aldo Caluori, Valens, Ruedi Meli, Mels und Simon Diezi, Thal vorgeschlagen. Es werden keine weiteren Wahlvorschläge gemacht. Alle drei Kandidaten werden in globo einstimmig gewählt.

5.3 Wahl der Revisoren

Der Präsident schlägt vor, den bisherigen Revisor Kurt Heule, Widnau, und die zwei neu Kandidierenden, Regula Gois, St.Margrethen und Jürg Hengartner, Rebstein, in globo zu wählen. Die Wahl ist einstimmig.

6. Antrag Austritt aus dem SVBK

Bereits an der letzten Generalversammlung wurde über die Mitwirkungspause des Präsidenten im Vorstand des Schweiz. Verbandes der Bürgergemeinden und Korporationen (SVBK) berichtet. Kurz erläutert er nochmals die Gründe, welche dazu geführt haben. In einer Vorstandssitzung im Herbst 2015 stellte Heini Senn im

Vorstand SVBK verschiedene Fragen zu den Strukturen, zur Geschäftsstelle, zum zweimal jährlich erscheinenden Hochglanzheft, zum Sitzverlust in der Ausländerkommission und zur Website. Seine vom Vorstand gewünschten Verbesserungsvorschläge wurden nicht akzeptiert. Das Vorwort eines Vorstandsmitglieds des SVBK in der Herbstausgabe 2016 des Verbandsorgans hat das Fass zum Überlaufen gebracht. Darin gab es verschiedene, politisch fragwürdige Passagen.

Der Vorstand des VSGOG ist der Meinung, dass der SVBK die Interessen des Kantonalverbandes nicht mehr vertritt. Für den jährlichen Mitgliederbeitrag von CHF 10'000 gebe es keine Gegenleistung. Er schlägt der Generalversammlung vor, per 1. Januar 2018 aus dem SVBK auszutreten. Ein solcher Austritt muss nicht für immer sein.

Der Präsident eröffnet die Diskussion. Zwei Anträge sind bereits im Vorfeld eingegangen.

Rolf Heinzmann, Präsident der Ortsgemeinde Goldach, führt aus, wie sich die Ortsgemeinde in den letzten Jahren durch ein aktives und bestimmtes Auftreten Respekt verschaffen konnte und dadurch eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde möglich wurde. Er würdigt die aktive und zielorientierte Arbeit von Heini Senn. Seit Jahren stellt er ebenfalls fest, dass beim SVBK ein klares Vorgehen bei der Interessenwahrung der Bürgergemeinden auf Bundesebene fehlt. Jedoch bezweifelt er, dass der Austritt der richtige Weg ist. Der VSGOG schwäche damit nicht nur die eigene, sondern auch die Position des SVBK. Damit werde das Ziel einer besseren Interessenwahrung und eines aktiven Lobbyings nicht erreicht. Im SVBK stehen personelle Wechsel an. Darum stellt er folgenden Gegenantrag:

Der Antrag für einen Austritt des Verbandes St.Galler Ortsgemeinden aus dem Schweiz. Verband der Bürgergemeinden und Korporationen wird um zwei Jahre verschoben und an der 93. Generalversammlung im Jahre 2019 neu traktandiert.

Dadurch erhalte der SVBK Zeit, durch personelle Veränderungen im Vorstand die notwendigen Schritte einzuleiten. In der Zwischenzeit soll ein klares Vorgehen bei der Interessenwahrung der Bürgergemeinden auf Bundesebene erkennbar sein. Zudem sollen auch bereits entsprechende erste Massnahmen umgesetzt werden.

Heini Senn erteilt Ernst Schönauer, Ortsgemeinde Rebstein, das Wort. Dieser dankt dem Präsidenten für sein couragiertes Auftreten gegenüber dem SVBK und zeigt Verständnis für die Reaktion des Vorstandes. Das Vertrauen in den SVBK ging verloren und eine Zusammenarbeit ist so nicht mehr möglich. Die gemeinsamen Ziele des SVBK und des VSGOG sind die Netzwerkbildung und die Mitsprache. Dem SVBK fehlt jedoch eine Vision und Strategie sowie ein Leistungsauftrag. Ernst Schönauer nimmt seinen ersten der beiden vorgängig schriftlich gestellten Anträge zugunsten des Antrags von Rolf Heinzmann zurück, da dieser im Inhalt praktisch identisch ist. Er stellt jedoch einen zweiten Antrag:

Die Versammlung beauftragt den Vorstand, eine Stellungnahme abzugeben an den Zentralvorstand mit ungefähr folgenden Punkten:

- **Der VSGOG ist insgesamt mit der Arbeit vom SVBK nicht zufrieden. Es fehlt die strategische Ausrichtung, das zielorientierte Arbeiten und der kostenbewusste Umgang mit den Geldern.**
- **Der SVBK ist nicht kritikfähig. Anstelle sich selbstkritisch mit der eigenen Arbeit auseinanderzusetzen, wurde unser Präsident blossgestellt und beleidigt. Dafür erwarten wir eine selbstkritische Betrachtungsweise der Aufgabenerfüllung und eine Entschuldigung gegenüber unserem Präsidenten und Verband.**
- **Die Abstimmung über den Austritt des VSGOG aus dem SVBK wird um zwei Jahre vertagt, in Erwartung, dass in dieser Zeit im SVBK folgende Punkte erarbeitet und zur Genehmigung vorgelegt werden:**
 - Vision / Mission
 - strategische Ausrichtung des Verbandes
 - Organisation / Arbeitsgruppen zur Stärkung der Vernetzung
 - benötigte Gelder für diese Arbeit

- welchen Nutzen / Leistung erbringt der SVBK für die Regionalverbände und insbesondere für die Bürgergemeinden

Liste kann ergänzt und erweitert werden.

Der Vorstand VSGOG hat die Kompetenz, diese Liste nach eigenem Ermessungsspielraum auszulegen.

Der Präsident öffnet die Diskussion für weitere Wortmeldungen.

Hansjörg Werder betont zu Beginn seines Votums, dass er als ehemaliges Mitglied des Vorstands SVBK nicht in dessen Auftrag spreche. Er bestätigt, dass gewisse Kritik sicher berechtigt ist, ein Austritt zum jetzigen Zeitpunkt jedoch nicht günstig sei. An der Generalversammlung im Mai 2017 in St.Gallen stünden Wahlen an. Auch solle der VSGOG bei so viel Kritik nicht einfach austreten, sondern als wichtiger Kantonalverband bei Verbesserungen mithelfen.

Paul Schlegel, Ortsgemeinde Wartau, hat Freude am Antrag zum Austritt. Er fragt sich, wo der SVBK wahrgenommen wird. Auch hat er sich über Verlautbarungen von Vorstandsmitgliedern des SVBK geärgert. Der Präsident des SVBK dulde keine Kritik. Der SVBK verkomme zu Bedeutungslosigkeit, da er kein ernsthafter Partner sei. Mit einem Austritt könnte man ein starkes Zeichen setzen. Wenn dies etwas bewirkt hat, kann der VSGOG wieder Mitglied werden. Er hat kein Vertrauen, dass der Mitgliederbeitrag von CHF 10'000 beim SVBK sinnvoll eingesetzt werde. Paul Schlegel unterstützt den Antrag des Vorstandes und will damit klare Verhältnisse schaffen und ein Zeichen setzen.

Walter Kobelt, Ortsgemeinde Marbach, empfindet die Situation auch als unerfreulich. Er empfiehlt, nicht jetzt zu entscheiden, sondern die Mitgliedschaft für zwei Jahre zu sistieren. Gleichzeitig schlägt er vor, dass sich die Ostschweizer Kantonalverbände formieren und sich gemeinsam für einen Strategiewechsel im SVBK einsetzen.

Heini Senn stellt richtig, dass das Präsidium des SVBK erst 2018 in Freiburg neu besetzt wird. Nach Rücksprache mit verschiedenen Vorstandsmitgliedern wäre eine Verschiebung des Entscheids um zwei Jahre auch für den Vorstand ein gangbarer Weg.

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Der Präsident stimmt zuerst über den Rückweisungsantrag von Rolf Heinzmann ab. **Der Antrag, den Entscheid zum Austritt aus dem SVBK um zwei Jahre zu verschieben, wird grossmehrheitlich angenommen.**

Zum zweiten Antrag von Ernst Schönauer verweist der Präsident darauf, dass dieser dem Vorstand bei der Formulierung einen Ermessensspielraum einräumt. **Der Antrag von Ernst Schönauer wird mit einer Gegenstimme angenommen.**

Der Präsident dankt für die klare Haltung und betont, wie wichtig es ist, dass diese Grundsatzdiskussion an der Generalversammlung geführt werden konnte.

7. Mitteilungen, Verschiedenes und Umfrage

Die nächste Generalversammlung des Verbandes St.Galler Ortsgemeinden findet am **14. April 2018 in Kobelwald** statt.

Die Umfrage wird nicht weiter genutzt.

8. Verabschiedungen

Präsident Heini Senn bedankt sich herzlich bei den langjährigen Vorstandsmitgliedern Hermann Fuhrmann, Peter Senti und Kurz Utzinger für deren Mitarbeit und überreicht ihnen ein Geschenk. Auch die beiden scheidenden GPK-Mitglieder Tony Frei und René Schelling werden verdankt und verabschiedet.

Mit Bedauern gibt der Präsident auch den Rücktritt der Geschäftsführerin, Rita Dätwyler, bekannt. Sie hat nach sieben Jahren Tätigkeit für die Ortsgemeinden eine neue berufliche Herausforderung angenommen. Die Ortsgemeinde Wil hat sich bereit erklärt, die Geschäftsstelle ab Herbst 2017 weiterzuführen. Der neu gewählte Ratschreiber, Philipp Haag, stellt sich kurz vor.

Dr. Lukas Summermatter nimmt in der Funktion als Leiter des Amtes für Gemeinden ebenfalls zum letzten Mal an unserer Generalversammlung teil. Der Präsident erwähnt die gute Zusammenarbeit und das sympathische Auftreten und wünscht ihm alles Gute an der neuen Stelle.

Heini Senn dankt dem Organisationskomitee für die liebenswürdige Gestaltung der Delegiertenversammlung und das interessante Nachmittagsprogramm. Ein Dank geht auch an die Stadt Lichtensteig für den Apéro und an die UBS für Kaffee und Gipfeli.

Für das Protokoll



Rita Dätwyler
Geschäftsführerin

Referate im Informationsteil:

Verwendung von Schweizer Holz

Regierungsrat Marc Mächler stellt in seinem Referat dar, nach welchen Kriterien Aufträge bei öffentlichen Bauten vergeben werden. Dabei spielen die vier Grundsätze Gleichbehandlung / Nichtdiskriminierung, Vorbefassung, Vertraulichkeit und Transparenz eine wichtige Rolle. Gewählt wird das wirtschaftlich günstigste und nicht das billigste Angebot. Dabei werden verschiedene Vergabekriterien angewandt. Geprüft wird in näherer Zukunft, ob die Kriterien Ökologie und Nachhaltigkeit höher gewichtet werden können. Da die Bauvorhaben des Kantons in der Regel die Obergrenze für ein freihändiges Verfahren übersteigen, muss sich auch der Kanton an das Submissionsgesetz halten. Marc Mächler betont aber, dass auf Gemeindeebene mehr Möglichkeiten bestehen, bei Bauprojekten explizit einheimisches Holz zu wählen.

Im zweiten Teil führt Nationalrat Thomas Ammann aus, wie wichtig die Verwendung von Schweizer Holz für die nachhaltige Bewirtschaftung des Waldes ist. Dieses ist gegenüber andern Baustoffen viel umweltfreundlicher und ökologischer. Mit der Verwendung von einheimischem Holz werden auch Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten. Er verweist auf die Vorbildfunktion der öffentlichen Hand. Damit diese vermehrt Schweizer Holz nutzen kann, sind Änderungen beim Beschaffungsrecht notwendig. Dies muss einerseits auf Bundesebene angepackt werden. Doch auch beim Kanton könnte die Gewichtung der verschiedenen Kriterien angepasst werden. Zum Schluss geht Thomas Ammann noch auf die Zukunft des Vereins Lignum Holz-kette St.Gallen ein, da der Kanton plant, dessen Geschäftsstelle auszugliedern.